

Sport ergriffen. Seit Januar 2020 werden diese von einer Expertenkommission stetig weiterentwickelt und ausgeweitet.

Im Einzelnen sind dies: die Schaffung einer unabhängigen Anlaufstelle für Betroffene von sexualisierter Gewalt im Sport im Jahr 2021, die Durchführung der Kampagne „Schweigen schützt die Falschen“ und die Durchführung einer Studie, deren Abschlussbericht im Sommer veröffentlicht wurde.

Aktuell finden jährlich rund 180 Veranstaltungen in Vereinen, Bündeln und Verbänden zum Thema statt, es stehen landesweit 450 ausgebildete Ansprechpersonen bereit, und „Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport“ gehört zu den Pflichtthemen in allen Lizenzausbildungen.

Die aufgezählten Maßnahmen und Strukturen demonstrieren Entschlossenheit, unsere Kinder und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt zu schützen.

Die Frage, ob die Einrichtung einer zusätzlichen Clearingstelle erforderlich ist, wäre zunächst vom Land gemeinsam mit dem Landessportbund zu prüfen. Deshalb folgen wir der Beschlussempfehlung des Sportausschusses und lehnen den vorliegenden Antrag ab. – Vielen Dank.

(Beifall von der CDU und der FDP)

**Vizepräsident Oliver Keymis:** Vielen Dank, Herr Nettekoven. – Nun spricht für die SPD-Fraktion Herr Kollege Weske.

**Markus Herbert Weske (SPD):** Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Bevor wir in die inhaltliche Debatte einsteigen, möchte ich kurz meine Verärgerung über das Gebaren der AfD zum Ausdruck bringen. Sie haben diesen Antrag zur sexualisierten Gewalt im Sport in den Sportausschuss eingebracht. Dazu wurden Stellungnahmen von Expertinnen und Experten eingeholt, doch bei der Beratung im Ausschuss war die AfD überhaupt nicht anwesend; übrigens auch nicht im mitberatenden Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales. Das war also kein Einzelfall.

(Andreas Keith [AfD]: Danke für die Vorlage, Herr Weske!)

Das zeigt, dass es Ihnen in Wahrheit überhaupt nicht um einen fachlichen Diskurs über sexualisierte Gewalt im Sport geht, sondern ausschließlich um die Bühne hier im Plenum. Das ist insbesondere bei diesem Thema widerlich.

(Jens-Peter Nettekoven [CDU]: Ja! – Beifall von der SPD – Vereinzelt Beifall von der CDU und der FDP)

Zur Sache. Wir alle verfolgen interessiert die bundesweit erste Breitensportstudie zu sexualisierter Gewalt „Sicher im Sport“. Die ersten Zahlen des Zwischenergebnisses sind bedrückend. Sexualisierte Grenzverletzung, Belästigung und Gewalt sind auch im Vereinssport keine Einzelfälle. Ich zitiere die Erklärung des Landessportbundes:

„So gab die Mehrheit der Befragten zwar an, mit dem Vereinssport insgesamt ‚allgemein gute bis sehr gute Erfahrungen‘ gemacht zu haben, doch etwa ein Viertel der Vereinsmitglieder (rund 26 Prozent) erfuhr mindestens einmal sexualisierte Grenzverletzungen oder Belästigungen (ohne Körperkontakt) im Kontext des Vereinssports,

beispielsweise in Form von anzüglichen Bemerkungen oder unerwünschten Text-/Bildnachrichten mit sexuellen Inhalten. Bei rund 19 Prozent kam mindestens einmal sexualisierte Belästigung oder Gewalt mit Körperkontakt vor, zum Beispiel sexuelle Berührungen oder sexuelle Handlungen gegen den Willen.“

Die Untersuchung wird in den kommenden Wochen abgeschlossen. Die dann vorliegenden Endergebnisse werden sicherlich auch Handlungsempfehlungen beinhalten, und wir werden dann hier im Hause die notwendigen Konsequenzen ziehen und die weiteren Schritte einleiten.

Der AfD-Antrag aber steht hier nicht nur zum falschen Zeitpunkt zur Abstimmung, er enthält auch Forderungen, von denen jetzt schon klar ist, dass sie falsch sind. So fordert die AfD eine Clearingstelle, die zum Beispiel beim Landessportbund angesiedelt ist, an die sich Opfer sexualisierter Gewalt wenden können, die sie betreuen und beraten soll.

Das Gegenteil ist aber richtig. Eine Anlaufstelle darf genau nicht beim organisierten Sport angesiedelt werden. Sie muss unabhängig und neutral sein. Sie darf übrigens auch nicht vom organisierten Sport finanziert werden. Das müssen wir schon organisieren.

(Andreas Keith [AfD]: Steht auch da drin!)

Das hat uns noch am Dienstag im Sportausschuss der Vertreter des Athleten Deutschland e. V. deutlich gemacht, der bereits eine Anlaufstelle für Betroffene von Gewalt und Missbrauch im Spitzensport aufgebaut hat.

Kurzum: Wir lehnen den vorliegenden Antrag ab. – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD – Vereinzelt Beifall von der FDP)

**Vizepräsident Oliver Keymis:** Danke schön, Herr Weske. – Nun hat Herr Terhaag für die FDP-Fraktion das Wort.

**Andreas Terhaag (FDP):** Sehr geehrter Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir stimmen heute über einen Antrag zum Thema „Sexualisierte Gewalt im Sport“ ab. Das ist ein Thema, das mich wütend macht, denn jedes Opfer von sexualisierter Gewalt ist ein Opfer zu viel. Sexualisierte Gewalt muss effektiv bekämpft werden. Es gibt sie in allen Lebensbereichen und damit leider auch im Sport.

Täter sind dabei sowohl Trainer, Betreuer, Funktionäre wie auch Gleichaltrige im Verein. Darum wird in Nordrhein-Westfalen seit Jahren Präventionsarbeit zur Begegnung der sexuellen Gewalt durch den Landessportbund mit Unterstützung der Landesregierung betrieben.

So enthält die aktuelle Zielvereinbarung „Nr. 1: Sportland Nordrhein-Westfalen“ mit dem Landessportbund konkrete Maßnahmen zur Prävention sexualisierter Gewalt. Der Landessportbund und seine Sportjugend unterstützen Vereine, Bünde und Verbände in der Prävention von und Intervention bei sexualisierter Gewalt mit zahlreichen Maßnahmen.